

Fortsetzung von Seite 1

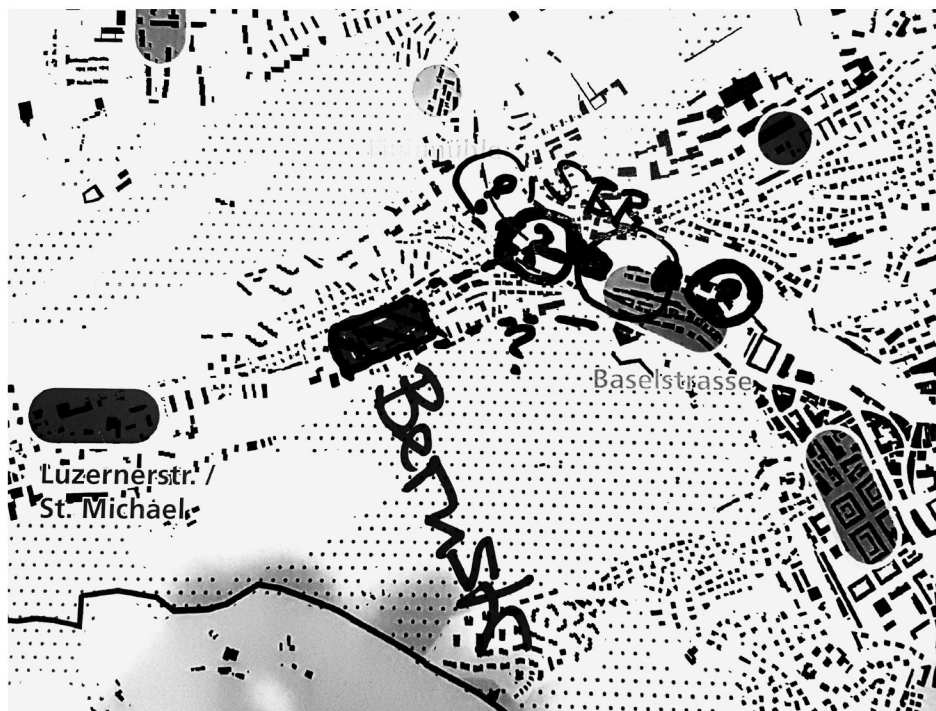
Im Anschluss an weitere Inputs und Erläuterungen zur abgegebenen Broschüre wurde an zahlreichen «Quartiertischen» angeregt diskutiert. Die Fragen «Wo halten Sie sich im Quartier auf?» und «Wo ist ihr Quartierzentrum?» gaben Anlass zu kontroversen Diskussionen. Wie würden Sie antworten? Inwiefern lässt sich an den verkehrsbelasteten Achsen Baselstrasse und Bernstrasse überhaupt von Quartierzentrum reden? Haben neben öffentlichen Flächen nicht auch Innenräume wie Treffs und Läden eine Zentrumsfunktion? Fragen über Fragen. Ausserdem wurde an unserem Tisch moniert, wieso auf der Karte mit den Quartierzentren zwar die Baselstrasse unter «weiterentwickeln» geführt wird (was ganz in unserem Sinn ist), bei der Bernstrasse jedoch eine Leerstelle zu verzeichnen ist (wo doch die Stadt selber die Baugenossenschaften abl und Matt beauftragt hatte, ihre neue Siedlung als Quartierzentrum zu planen). Jedenfalls zückten die Anwesenden kurzerhand den Filzstift und füllten die Lücke (siehe Karte).

Stellungnahme von BaBeL zum REK

Im Nachgang zu den vier Quartiergesprächen setzten sich die ExponentInnen von BaBeL zusammen. Sie brachten die Früchte der verschiedenen Abende und den Hintergrund ihrer jeweiligen Organisation ein und bemühten sich – trotz der knapp bemessenen Vernehmlassungsfrist – um eine gemeinsame Stellungnahme zum vorliegenden Raumentwicklungskonzept.

Vertieft wurde zunächst das Verständnis des Begriffs Quartierzentrum. Im Glossar zum städtischen Dokument ist zu lesen, dass darunter «der Knotenpunkt im Quartier verstanden [wird], an dem wesentliche Funktionen wie Mobilität, Versorgung mit Gütern des täglichen oder wöchentlichen Bedarfs sowie gastronomische Einrichtungen zusammentreffen». Sodann wird dort ausgeführt, dass diese Funktionen entweder an einem Quartierplatz zusammentreffen oder sich auf einer Strassenachse befinden – womit klar ist, wo Basel- und Bernstrasse einzuordnen sind.

Im Unterschied zur städtischen Karte im REK sieht BaBeL «jedoch nicht nur ein Quartierzentrum Baselstrasse, sondern



weiss aus Erfahrung, dass sowohl die Baselstrasse wie auch die Bernstrasse eine Quartierzentrumsfunktion übernehmen und die Bewohnenden sich mit dem jeweiligen Zentrum identifizieren. Beide Quartierzentren erfüllen bereits wichtige «Knotenpunktfunktionen». [...] BaBeL nimmt deshalb das gesamte BaBeL-Quartier in den Fokus und sieht den Kreuzstutz als «Scharnierfunktion» der beiden «Subquartierzentren» Baselstrasse und Bernstrasse». Es ist hier nicht der Raum, die Stellungnahme von BaBeL vollständig wiederzugeben. Weil es aber wichtig ist, die Grundsätze des Raumentwicklungskonzepts möglichst konkret durchzubuchstabieren, sollen wenigstens ein paar Aspekte aufgelistet werden:

- ☛ Die Postagentur muss unbedingt wiedereröffnet werden. Bisher hatte der Kiosk Kreuzstutz diese Knotenpunktfunktion übernommen.
- ☛ Bei den publikumsorientierten Erdgeschossnutzungen ist darauf zu achten, dass unerwünschte Nutzungen (z.B. Sexgewerbe) eingeschränkt werden.
- ☛ Es ist wichtig, dass Räume für die Wohnbevölkerung und für das Gewerbe erschwinglich bleiben und dass der Quartiermix erhalten resp. gestärkt wird.
- ☛ BaBeL plädiert auch für breitere und wirklich autofreie Trottoirs sowie ausreichende Querungsmöglichkeiten an den Strassenachsen.

☛ Obwohl im BaBeL-Gebiet grosszügige Quartierplätze Mangelware sind, gilt es doch, die öffentlichen Freiräume als Nischen mit Potential zur Lebensraum-Qualität in den Blick zu nehmen: den Lädeliplatz, aber auch den Kreuzstutz, das Reussufer mit dem Dammgärtli, an der Bernstrasse das Areal des Grenzhofschulhauses, den Sagenmattrain, aber auch die neue Siedlung abl/Matt.

Insgesamt muss es das Ziel sein, die «Verweildauer» von Bewohnenden, Gewerbetreibenden und Kulturangeboten im Quartier zu erhöhen, das BaBeL-Gebiet soll immer weniger eine Zone der Stadt sein, die man möglichst rasch autofahrend durchquert ...

Vielfalt der Blickwinkel

Nebenbei habe ich bei der gemeinsamen Erarbeitung dieser Stellungnahme gelernt, dass nicht nur die Stadt im Allgemeinen, sondern auch BaBeL im Speziellen aus ganz verschiedenen Blickwinkeln angeschaut werden kann. Es macht einen Unterschied, ob jemand vom Grenzhofschulhaus her zum Kreuzstutz hinunterdenkt, ob das Quartierzentrum Sentitreff der Ausgangspunkt für einen Blick auf den BaBeL-Perimeter ist oder ob jemand vom Pfarreizentrum St. Karl die Brücke zum linksufrigen Gebiet schlägt. Der Austausch war jedenfalls wieder wertvoll und sollte unbedingt vertieft werden.